

Teltower Kreisblatt.



Redigirt von Dr. Andreas Sommer.

No. 12

Charlottenburg, den 21 März

1863.

Dieses Blatt erscheint jeden Sonnabend früh und ist in Charlottenburg zu beziehen durch die Expedition, Kirchstraße 26, auswärts durch alle Post-Anstalten. — Abonnement pro Quartal 84 Sgr. — Inserate, die der Expedition in Charlottenburg bis Donnerstag Nachmittag 4 Uhr einzusenden sind, werden mit 1 Sgr. pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Für das Teltower Kreisblatt ist die Haupt-Expedition in Charlottenburg, Kirchstraße 26. Inserate werden außerdem angenommen: in R.-Wusterhausen beim Kaufm. Hrn. Scheber, in Köpenick beim Kaufm. Hrn. Piese, in Mittenwalde beim Kaufm. Hrn. Plewe, in Teltow beim Kaufm. Hrn. Pickenbach, in Hossen beim Kaufm. Hrn. Nobiling, in Berlin in Metemeyer's Central-Annoncen-Bureau, Breitestraße 1.

Zum 22. März.

O König, in den schönen Tagen,
Die Gott der Herr Dir hat gesandt,
Hör' eine Stimme still ich klagen,
Daß sich die alte Zeit gewandt,
Daß nichts von ihr zurückgeblieben
In Preußens Denken, Preußens Lieben.

Wahr ist's, daß sich in allen Ständen
Das Neue von dem Alten reißt,
Doch nimmer kann sich wahrhaft wenden
Die alte Zeit; es bleibt ihr Geist,
Der uns zu allen, allen Zeiten
Als Hohenzollerngeist wird leiten.

Es ist nur flüchtige Verblendung,
Was Dir das Herz mit Sorgen füllt,
Verblendung, die die kleinste Wendung
Als Irrthum aller Welt erfüllt.
Bald tritt, o Herr, an ihre Stelle
Des Preußengeistes alte Helle.

Und Tag wird's in den Geistern allen
Und sichtbar wird das alte Band,
Das nie in Untreu uns läßt fallen,
Das Volk und Krone stets umspannt.
Wer sollte dann nicht bald erkennen,
Daß nichts, nichts dieses Band darf trennen.

Nimm diesen Tag, o Herr, zum Pfande,
Den Gott der Herr Dir hat gesandt,
Daß neue Lieb aufglüht im Lande
Und fester knüpft das alte Band,
Bis all Dein Volk das alte worden
In West und Ost, in Süd und Norden.

Schon wird die Sprache gern vernommen,
Die für die Einigkeit wird laut,
Daß Preußens Wohlfahrt muß verkommen,
Wenn es dem König nicht vertraut,
Dem König, den die reinsten Bande
Verbinden mit dem Vaterlande.

A m t l i c h e s.

Um die Wohlthaten der von den beiden Häusern des Landtags bereits angenommenen Gesetzesvorlagen, wegen Unterstützung hilfbedürftiger ehemaliger Krieger aus den Jahren 1806 bis 1815 nach deren Publikation möglichst bald zu Theil werden zu lassen, ist eine nochmalige neueste und zuverlässigste Nachweisung der im Kreise zur Zeit noch lebenden hilfbedürftigen alten Krieger von mir erfordert. Es handelt sich, wie ich wiederhole, diesmal nur um die Nachweisung der hilfbedürftigen Veteranen, ganz gleich, ob Combattanten oder Nichtcombattanten aus den Jahren 1806 bis 1815 mit Ausschluß derjenigen Veteranen, welche bereits aus Militair-Fonds Invaliden-Pensionen beziehen. Es handelt sich also diesmal um andere Nachweisungen, als welche zu der Veteranenfeier des 17 März cr. aufgestellt sind. Aufzunehmen in die neu aufzustellende Nachweisung sind alle diejenigen Veteranen, welche zur Zeit aus:

- a. der Regierung-Haupt-Kasse dem sogenannten Puttbus-Fond,
- b. der Kreis-Invaliden-Stiftung,
- c. dem Fond des National-Danks oder
- d. aus einem anderen Fond

als hilfsbedürftig fortlaufende Unterstützung (wohl zu unterscheiden von Militair-Invaliden-Pensionen) bereits beziehen, sowie alle sonst im Kreise vorhandenen bedürftigen Veteranen.

Wer zu den bedürftigen Veteranen zu zählen ist, muß ich der Beurtheilung der Dominien, Magistrate und Ortsvorstände anheimgeben, da sich eine allgemeine Regel hierfür schwer aufstellen läßt, bemerken muß ich jedoch, wie hierzu immer nur solche Veteranen werden gezählt werden können, die entweder ganz oder theilweise erwerbsunfähig sind und deren Einkommen nicht von der Art ist, daß sie auch ohne Unterstützung ferner ihr hinreichendes Auskommen davon haben.

Da ich höhern Orts über die Zahl der im Kreise wohnenden bedürftigen Veteranen unverzüglich Auskunft geben soll, so ersuche resp. veranlasse ich die Dominien, Magistrate und Ortsvorstände im Kreise, mir sofort, spätestens

bis zum 28. dieses Monats

gemäß obiger Andeutungen, eine Nachweisung nach unten stehendem Schema, oder eine Vacat-Anzeige pünktlich einzureichen.

Ich muß die pünktliche Einreichung dieser Nachweisungen oder Vacatanzeigen bei Vermeidung von Ordnungsstrafen und Abholung durch expresse Boten auf Kosten der Säumigen verlangen.

Teltow, den 16. März 1863.

Der Landrath Frhr. v. Gahl.

Namentliche Nachweisung

der in der Gemeinde lebenden hilfsbedürftigen ehemaligen Krieger (Combattanten und Nicht-Combattanten) aus dem Jahre 1806 bis 1812 und 1813 bis 1815 mit Ausnahme derjenigen, welche eine (Militair-) Invaliden-Pension beziehen.

No. Nr.	Vor- und Zunamen der hilfsbedürftigen Veteranen aus den Jahren 1806—15, mit Ausschluß derjenigen, welche eine Militair-Invaliden-Pension beziehen.	Stand. Deren Alter. Jahr.	Hab. nur einen der Feldzüge v. 1806 bis 1812 einschließlich mitgemacht	Hab. auch oder nur allein die Feldzüge v. 1813/15 mitgemacht	Beziehen gegenwärtig fortlaufende Unterstützung:		Ob die Veteranen verheirathet u. Alter d. r. Frau. Jahr.	Ob und welches Capital-Vermögen oder Grundstück die Veteranen besitzen.	Ob dieselb. sich im Altentheil Lebend und woraus solches besteht.	Besondere Gebrechlichkeit und Gründe f. die Bewilligung ein. Unterstüß.	
					von monatlich Thlr.	aus welcher Kasse resp. Fonds.					
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.

Nachstehenden

Auszug aus dem Staats-Anzeiger Nr. 54.

Berlin, den 4. März 1863.

Die jüngsten Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die polnische Angelegenheit müssen durch den leidenschaftlichen Geist und Ton, in welchem sie geführt worden, namentlich durch die Rücksichtslosigkeit gegen die Regierung Sr. Majestät des Königs bei allen besonnenen Patrioten einen schmerzlichen Eindruck gemacht haben und die Besorgniß erhöhen, daß eine Beseitigung der inneren Schwierigkeiten, in welchem wir uns befinden, in dem Geiste und Streben der Mehrheit des Hauses keinen Anhalt und Boden finden kann. Diese Besorgniß wurde schon durch die ersten Kundgebungen des Hauses erregt; sie steigerten sich durch die leidenschaftlichen Debatten über die Adresse.

Nachdem jedoch in der Allerhöchsten Erwiderung vom 3. v. M. der dringende Wunsch Sr. Majestät auf Wiederherstellung des inneren Friedens ausgesprochen war, durfte man erwarten, daß das Abgeordnetenhaus es als seine Pflicht erkennen würde, fernerhin Nichts zu thun, was die Erfüllung dieses Wunsches des Königs wie des Landes zu erschweren geeignet wäre. Leider haben die neuesten Verhandlungen diese Hoffnung fürerst nochmals vereitelt. Ein Theil der Redner der Mehrheit des Hauses hat dabei einen Ton angeschlagen, der mit der Achtung und Rücksicht, welche die Regierung des Königs als solche zu beanspruchen berechtigt ist, im schärfsten Widerspruche steht.

Man hat sich nicht gescheut, auf Grund willkürlicher „Voraussetzungen“ über eine Vereinbarung, deren wirklichen Inhalt man nicht kennt, die ärgsten Schmähungen und Verläumdungen gegen die Staatsregierung im Ganzen und gegen deren einzelne Mitglieder auszusprechen. Maßregeln, welche lediglich zum wirksamen Schutze des eigenen Landes und Volkes, auf Grund bestehender Vorträge getroffen worden, sind in gehässiger Einstellung als eine „Nichtachtung des Rechtes“ und als „Verletzung des Gesetzes“, als eine „Mitschuld an russischen Verbrechen“ und als ein „Brandmal preussischer Ehre“ geschmäht worden. Das schützende Eintreten preussischer Truppen in unsere bedrohten Grenzbezirke, welches von den Bewohnern derselben dringend erbeten und dankbar begrüßt worden, durfte im Abgeordnetenhause als „Brutale Militairherrschaft“

bezeichnet werden. Die Minister des Königs sind persönlich den rücksichtslosesten Verunglimpfungen ausgesetzt gewesen, ohne daß die Redner irgendwie in die Schranken der Ordnung verwiesen wurden. Selbst Männer, welche früher Gelegenheit hatten, mit richtigem Tacte für parlamentarische Sitte und Schicklichkeit einzutreten, haben es sich nicht versagt, sich in Beleidigungen gegen die Räte der Krone zu ergehen.

Unverhohlen trat bei diesem Verhalten mehrfach die Absicht hervor, durch solche persönliche Verunglimpfung das längst erstrebte Ziel zu erreichen, die freie Bestimmung der Krone in Bezug auf die Wahl ihrer Räte zu beschränken und zu vernichten. Man entblödete sich nicht auszusprechen, die Ehre dieses (von Sr. Majestät dem Könige berufenen) Ministeriums könne nicht mehr als die Ehre des Landes angesehen werden, und da die jetzige Regierung Preußens in keiner auswärtigen Frage Lorbeeren ernten könne, müsse bei „allen auswärtigen Fragen das Wort des Hauses auf „Gewehr bei Fuß“ lauten, „so lange die Krone ihre jetzigen Rathgeber behalte.“

Gegen alle diese Ungebühr ist kein Wort der Erinnerung oder Rüge aus dem Hause laut geworden. Während man es versuchen wollte, den Präsidenten des Staatsministeriums auf Anlaß einer rein thatsächlichen und durch den Zusammenhang seiner Ausführungen gerechtfertigten Erwähnung unbefugter Weise der Disziplin des Präsidenten zu unterwerfen, ist diese gegen die Redner des Hauses, für welche allein sie Geltung hat, ungeachtet der offenbarsten Ausschreitungen und Ungehörigkeiten nicht zur Anwendung gebracht worden.

Das Land wird mit der Staatsregierung erkennen, daß bei einer derartigen Verletzung der schuldigen Rücksichtnahme gegen die Räte der Krone mehr und mehr alle Hoffnung auf eine ersprißliche Erledigung der zu gemeinsamer Lösung vorliegenden wichtigen Aufgaben schwindet.

Es mußte sich die Frage aufdringen, ob der Regierung zugemuthet werden kann, Verhandlungen der erwähnten Art sich ferner erneuern zu lassen, ob sie nicht vielmehr die sofortige Wahrung ihrer Würde durch Anwendung der ihr verfassungsmäßig zustehenden Befugnisse dem Landtage gegenüber ins Auge zu fassen hat.

Wenn die Regierung von ernstern Schritten in dieser Beziehung vorläufig Abstand nimmt und die Selbstverleugnung übt, sich möglicherweise der Wiederholung verletzender Verhandlungen auszusetzen, so dürfte es nur in der Absicht geschehen, ihrerseits noch die Möglichkeit offen zu halten, zur verfassungsmäßigen Regelung der Finanz-Verwaltung für 1863 zu gelangen.“ bringe ich hiermit, dazu beauftragt, zur öffentlichen Kenntniß.

Teltow den 16. März 1863.

Der Landrath Frhr. v. Gayl.

Das bisher zum 10. ländlichen Schiedsmannsbezirke diesseitigen Kreises gehörig gewesene Dorf Sperenberg wird fortan einen selbstständigen, — den 18. Schiedsmannsbezirk bilden. Zum Schiedsmann für denselben ist der Gips-Fabrikant Gastner, zum 1. Stellvertreter der Zimmermann Jänicke, zum 2. Stellvertreter der Gastwirth Sasse, sämmtlich in Sperenberg erwählt, bestätigt und verpflichtet worden.

Teltow, den 16. März 1863.

Der Landrath Frhr. v. Gayl.

Mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 23. März 1857 (Kreisblatt pro 1857 Nr. 39) setze ich die betreffenden Dominien, Magistrate und Orts-Vorstände im Kreise davon in Kenntniß, daß zur Auswahl der Mobilmachungs-Pferde des 2. Bezirks in Stelle des Lehnschulzengutsbesizers Schulz zu Sputendorf,

der Administrator Gehring in Siethen

auf dem Kreistage am 3. d. Mts. erwählt worden ist und sich zur Uebernahme dieses Amtes bereit erklärt hat.

Teltow, den 13. März 1863.

Der Landrath Frhr. v. Gayl.

Nach einer mir zugegangenen amtlichen Anzeige hat am 6. d. Mts. eine Zigeuner-Bande aus circa 30 Personen bestehend, in Wieistock mehrere Personen gemißhandelt.

Die Bande hat ein mit einem Pferde (Schede) bespanntes Fuhrwerk bei sich geführt, die Richtung nach Ludwigsfelde eingeschlagen.

Dies veranlaßt mich die Polizei-Behörden Orts-Vorstände und Gensdarmen des Kreises anzuweisen, auf Zigeuner, welche in neuerer Zeit vielfach in kleineren und größeren Trupps den Kreis überall bettelnd durchziehen, ihr besonderes Augenmerk zu richten und in den Fällen, wo sich solche Zigeuner einer Uebertretung, wie durch Betteln u. zu Schulden kommen lassen, dieselben sofort zu verhaften und ihre Bestrafung durch die zuständige Behörde herbeizuführen.

Teltow, den 13. März 1863.

Der Landrath Frhr. v. Gayl.

Die auf der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn bei Schöneberg zwischen den Wärterbuden Nr. 4 und 6 befindliche Ueberfahrt wird wegen Umbaues vom 1. April cr. ab auf 4 Wochen für jegliche Passage gesperrt werden. Der Uebergang über die Eisenbahn wird daher während dieses Zeitraumes auf den beiden anderen bei Bude 4 und 6 vorbeiführenden Wegen zu nehmen sein.

Teltow, den 18. März 1863.

Der Landrath Frhr. v. Gayl.

Aus der öffentlichen Welt.

Wir haben am 17. März d. J. ein großes Nationalfest, ein Volksfest gefeiert im schönsten und edelsten Sinne des Wortes, das Jubelfest der vor fünfzig Jahren vollbrachten Heldenthaten des mit seinem Könige in todesmuthiger Liebe und Treue verbundenen preussischen Volkes. Ungeachtet der beklagenswerthen Parteibestrebungen, welche hie und da den großartigen Charakter der Feier zu beinträchtigen suchten, konnte doch die hohe Bedeutung derselben an sich, wie der begeisterte Ernst, mit welchem Se. Majestät der König dieselbe auffaßte, nicht verfehlen, in allen patriotischen Herzen den Eindruck freudigster Erhebung zu hinterlassen.

Die Bedeutung der Erinnerungsfeier an sich ist einem Jeden klar, der in der Geschichte des preussischen, des deutschen Vaterlandes nicht völlig ein Fremdling ist. Kein Volk der Welt hat ja geschichtliche Erinnerungen, die würdiger wären, von der Nachwelt mit Jubelfesten begangen zu werden, als unser Volk sie besitzt in den großen Begebenheiten der Jahre 1813—15. Wenn es hiebei noch einer ausdrücklichen Hinweisung und Erinnerung für das gegenwärtige Geschlecht bedarf, so kann dieselbe treffender und eindringlicher nicht gegeben werden, als durch die Urkunde, welche auf Befehl des Königs in den Grundstein des für König Friedrich Wilhelm III. zu errichtenden Denkmals niedergelegt ist, und deren Wortlaut zu Jedermanns Kenntniß gelangen wird. Hier ist es klar und im Einzelnen dargelegt, wie unter dem heimgegangenen Heldenkönige Preußens Volk und Staat eine durchgreifende Erneuerung und Wiedergeburt erlebte und auf diesem Wege stark wurde, den glorreichen Siegestampf mit Gott für König und Vaterland zu streiten und so die Höhe zu erringen, auf der es heute mächtig und Achtung gebietend inmitten der Völker Europas dasteht.

Eine solche Erinnerungsfeier sollte sich kein Preuße durch das politische Parteitreiben des Augenblicks verderben lassen. Se. Majestät hatte alle Vorbereitungen zu den Jubelfestlichkeiten durchweg mit seiner persönlichen Fürsorge begleitet, und sicherlich hat der Allerhöchsten Absicht nichts ferner gelegen, als irgendwie die große Nationalfeier zu einem bloßen Parteifeste werden zu lassen. Bedürfte es hiesfür noch eines Beweises, so ist er unter Anderm deutlich gegeben in dem Danke, welchen Se. Majestät für die zum Besten der Veteranen bewilligte Summen jedem der beiden Häuser des Landtages ausdrücklich hat aussprechen lassen. Welche Mißstimmungen auch immer durch die gegenwärtigen politischen Verhältnisse erzeugt werden, auf diese Feier sollten sie doch ihren störenden Einfluß nicht ausüben; dies Jubelfest sollte alle Preußenherzen im Ballaste wie in der Hütte einig finden. Dennoch ist es hie und da der Parteilidenschaft gelungen, die allgemeine Theilnahme an dem großen Feste in gewissem Grade zu beinträchtigen, namentlich leider in der Hauptstadt wie in einigen anderen großen Städten des Monarchie. Trotzdem aber fehlt es auch nicht an den erfreulichsten Thatsachen, welche beweisen, daß das Preußenvolk im Großen und Ganzen das alte ist und wie vor fünfzig Jahren für jeden Ruf des Königs „an sein Volk“ ein Herz hat und freudigen Willen, ihm zu folgen. Und so darf man sich der freudigen Hoffnung nicht verschließen, daß die am 17. März 1863 begangene Jubelfeier trotz der mancherlei störenden Ein-

flüsse doch vermöge des reinen Charakters, welcher ihr von oben her aufgedrückt worden, eine segensreiche, insbesondere (so Gott will) auch einigende Wirkung auf die Glieder des einen theuern Vaterlandes nicht verfehlen werde.

An die vorstehenden allgemeineren Bemerkungen knüpfen wir zunächst eine kurze Darstellung der Hauptmomente der Feier des 17. März, wie solche in der Residenz stattgefunden hat. (Schluß folgt.)

Der 17. März 1863 in Charlottenburg.

Die Residenzstadt Charlottenburg hat als die Hüterin des Grabes Friedrich Wilhelms III. den Festtag des Vaterlandes in ganz besonders feierlicher Weise begangen. Wir geben ein kurzes Referat über den reichen Tag.

1. Die Veteranen

waren als Tafelgäste zu Sr. Majestät dem Könige eingeladen und fuhren in langer Wagenreihe Morgens nach Berlin.

2. Schulfeierlichkeiten

waren von sämmtlichen Lehranstalten für die hiesigen 2000 Schul-Kinder veranstaltet. In erfreulichster Weise haben sich auch die Eltern dabei betheiliget, selbst Arbeiterfamilien, und mit vollem Rechte hob Hr. Rector Weichmann hervor, wie dieses der Feier zu Liebe gebrachte Opfer alle Anerkennung verdiene.

In der schön decorirten Aula des Progymnasii hielt Nachmittags Hr. Director Dr. Reichenow von dem wir gewohnt sind, das Gediegenste in klassischer Form zu vernehmen, die Festrede.

In dem höheren Privat-Töchter-Institute von Fräulein Hackenschmidt sprach am Abende Hr. Oberlehrer Bournot, der die schönen patriotischen Gedichte zum Theil selbst verfaßt hat, welche theils unter Leitung des königl. Musikdirectors Börner gesungen, theils von Schülerinnen mit trefflichem Ausdrucke declamirt wurden. Hr. Bürgermeister Bullrich, Rittmeister v. Oppen und Oberprediger Kollatz wohnten dieser Abendfeier bei.

Bei der großen Morgenfeier im Knaben-Hörsaal hielt der Rector Hr. Weichmann in seiner feurigen Weise die Hauptrede und die darauf folgenden geschichtlichen Vorträge, Declamationen und Gesänge der Schüler zeugten sowohl von dem trefflichen Unterrichte des Lehrer-Collegii, als auch von dem patriotischen Sinne des Geschichtslehrers Hrn. Conrector Becker.

In der höheren städtischen Töcherschule hielt Hr. Rector Amelung eine schöne patriotische Rede, während in den Bürger- und Stadt-Töcherschulen die Herren Ordinarien die Feierlichkeiten nach den ausführlichen gedruckten Programmen leiteten.

Durchgängig erfreuten auch namentlich die Leistungen der Zöglinge in sämmtlichen Lehranstalten und möchten wir gern manches talentvolle Kind namhaft machen, wenn es nicht pädagogische Gründe unmöglich machten.

Die Schul-Commission vertrat am Morgen Hr. Hofapotheker F. Liman und Hr. Prediger Geher, da die Vorsteher des Magistrats und Stadtverordneten-Collegii Hr. Bürgermeister Bullrich und Director Reichenow der Grundsteinlegung in Berlin beimohnten.

3. Die Mausoleumsfeier

war natürlich die Hauptfeier des Tages. Die Deputirten des jüngeren Kriegervereins — der ältere war in Berlin — geführt von Herrn Vorsteher Pahl und des Schützenvereins, geführt von ihren drei Chargirten, den Herren Zeitler, Bette und Wiedemann, hatten sich im Vereins-Lokale des Kriegervereins mit dem Oberprediger Hrn. Kollatz vereinigt und zogen von dort in feierlichem Zuge nach dem Königl. Schlosse, in welchem zu inniger Freude der Stadt auch jetzt Ihre Majestät die Königin Elisabeth, vor der der Zug entblößten Hauptes ehrfurchtsvoll desfilirte, residirt, um zwei von den Vorstehern H. Pahl und Zeitler getragene Weihkränze auf die Särge des Königs-Paares huldigend niederzulegen.

Der Festzug durchwandelte ernst die düstere Trauer-Allee nach dem Mausoleum, das er erreichte, als der dritte Kanonenschuß weithin von Berlin herüber verhallte, und schloß vor demselben einen Kreis, während die Kranzträger und der Geistliche zwischen die Säulen der Vorhalle traten, von denen aus im Freien der Oberprediger Kollatz eine Rede hielt, in welcher die Bedeutung und Beziehung dieser stillen Grabes- und der großen Denkmalsfeier in ergreifender Weise den Versammelten an das Herz gelegt wurden.

So vorbereitet betraten die erschienenen Söhne des Vaterlandes das Heiligthum Preußens und legten die Weihkränze mit heiliger Nührung auf den in Gott ruhenden König und die unvergeßliche Königin Louise. — Getragen von dem unwiderstehlichen, mächtigen Eindrucke des Königsgrabes wirkten die begleitenden Worte des Geistlichen erschütternd, und es wird Allen das Gebet dieser Stunde der feierliche Segen unvergeßlich bleiben, der von diesem Altare aus auf Kinder und Kindeskinde des Königshauses und das Vaterland gelegt wurde, die heut dem Gerechten das Königsdenkmal vor dem Hohenzollernschlosse der Hauptstadt gründet.

Mit nassen Augen und bewegten Herzen kehrten die Feiernden zurück, der Ober Prediger Kollatz aber bestieg eilend den Wagen, um dem Allerhöchsten Befehle Sr. Maj. zu folgen und sich der Deputation der Geistlichen im Dome zu Berlin anzuschließen als ein Segensbote vom Vatergrabe.

4. Die Festliche Abendtafel.

Abends 7 Uhr hatte sich eine Festversammlung im Gesellschaftshause zusammengefunden. Die Festtafel war hufeisenförmig in dem großen Saale aufgestellt. Fahnen, Waffen, Topfgewächse, die Büsten des Königshauses, die Bilder Blüchers und Scharnhorsts &c. decorirten die festliche Halle. Bürger, Adel, Stadtverordnete, Beamte, der Herr Polizeidirector der

Stadt, Officiere, Aerzte, Schützen, Wachtmeister der Garde du Corps, Geistliche nahmen an derselben brüderlich Theil. Bis auf die Damen war Alles vertreten. — Hr. Bürgermeister Bullrich erhob sich und brachte den ersten Toast auf Sr. Majestät den König in patriotischen Worten aus, worauf die Musik die Nationalhymne anhub, in die alle Anwesenden einstimmen. Den Toast auf die Veteranen und den ruhmvollen, kriegerischen Geist Preußens brachte mit beredten Worten Hr. Major v. La Roche, worauf Hr. Pastor Liebetrut ein stilles Glas auf den König Friedrich Wilhelm III. mit tiefer Bewegung ausbrachte. Nun erhob sich Hr. Geheimrath Dr. Kummel und schilderte die herrlichen Eigenschaften des anderen Hochseligen Königs, dessen wir an dem heutigen Tage gedenken müßten, Friedrich Wilhelm IV., und brachte auch ihm, der lautes Lob verdiene, dem unvergeßlichen Friedensfürsten ein stilles Glas. In diesem Augenblicke trat, freudig bewillkommnet, der Vorsteher des Veteranenvereins, Hr. Inspector Michaelis, geschmückt mit dem so eben in Berlin empfangenen Orden, in den Saal, und referirte, freudig bewegt, mit welchem Enthusiasmus die alten Krieger von der Einwohnerschaft Berlins, mit welcher königlichen Huld sie von Sr. Majestät und den theuren Prinzen bezückt waren, denen er ein donnerndes dreifaches Hoch noch einmal auszubringen vorschlug. Die Versammlung erhob sich, die Musiker bliesen Louche, Alles rief von Neuem: es lebe der König Wilhelm, es lebe das Königshaus! Die übrigen Toaste schlossen sich nunmehr an. Der Ober-Prediger Kollatz ließ das Heer, das stets seiner Väter würdig das Vaterland vertheidigen werde, Hr. Inspector Michaelis den Schützen-Verein, der Oberster Zeitler den Krieger-Verein, Hr. Grafenhorst den treulich fürsorgenden Bürgermeister Bullrich leben. Auf den „beliebten Escadronchef Hrn. Rittmeister v. Oppen“ brachte Hr. Michaelis; auf den beliebten „Feldprediger“ des Vereins, Hrn. Oberprediger Kollatz, brachte Hr. Vorsteher Pahl einen Toast; auf den trefflichen „Feldscheer“ Hrn. Geheim-Rath Kummel Hr. Michaelis, der, wie stets, uerschöpflich an Humor war; endlich Hr. Stadtverordneter, Ritter &c. Schulze „auf Alle, die noch nicht genannt wären“, einen umfassenden Toast u. s. w. Kurz, das Fest brachte einen schönen Schluß des reichen, unvergeßlichen Tages. —

An den folgenden Tagen kamen viele der Gäste aus Berlin und pilgerten nach dem Mausoleum, um noch einmal am Grabe ihres Heldenkönigs zu beten, ehe sie heimgingen! Alle freuten sich über die von ihren Kameraden in Charlottenburg dem Königs-Paare dargebrachten Weihkränze. —

Öffentliche Anzeigen.

Tages-Neuigkeiten.

Gestohlen: Von dem hiesigen Kirchhofe zwei Metallfiguren. — Neue Berlinerstr. 21. eine goldene Uhr nebst drei goldenen Schlüsseln. — Salzuser 2. eine geachtete Meßkarre mit der Jahreszahl 1862 und eine Rumkarre.

Gefunden: Auf der Chaussee 1 Stock und 1 Weichselstange.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Verordnung

der Königl. Regierung zu Potsdam vom 22. Januar d. J. (Amtsbl. St. 5. S. 29. Nr. 13) wird dem betheiligten Publikum hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Lagerung von Petroleum bei einem Transport nur an folgenden Stellen gestattet werden kann:

- a. beim Land-Transport auf dem, dem hiesigen Magistrat gehörigen Bergacker an der nach Spandow führenden Chaussee;
- b. beim Wassertransport in der Bucht der Spree unmittelbar hinter der Eisenbahnbrücke.

Charlottenburg, den 14. März 1863.

Königl. Polizei-Amt.

M a a s.

Bekanntmachung.

Nachdem ein Theil des der Hütungsberechtigten Commune Charlottenburgs zu gewährenden Ablösungs-Terrains der Königl. Jungfernhöhe am Friedrichs-Baum in diesen Tagen derselben abgeholt überwiesen worden ist, sollen etwa 40 Morgen in kleinen Parzellen zur Acker-Cultur auf drei Jahre verpachtet werden. Es ist dazu ein Termin an Ort und Stelle

auf den 26. d. M.

Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bekanntmachung der Bedingungen im Termine erfolgen wird.

Charlottenburg, den 16. März 1863.

Der Magistrat.

Auktion.

Am Mittwoch den 25. d. M., Vormitt. von 10 Uhr ab, soll der Nachlaß des Lehrers Moriz zu Eggdorf, bestehend aus 1 Kuh, 1 Kalb, 2 Schweinen Heu, Stroh, Möbeln, Hausgeräth, Forden von Seidenbau und einer Seidenhaspel, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Leupig, den 17. März 1863.

Bech, Rgl. gerichtl. Auktions-Commissarius.

Beim 2. Garde-Ulanen-Regiment (Kaserne bei Moabit) ist vom 1. April d. J. ab der Dünger von 150 Pferden anderweit zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilt der Zahlmeister Berworn, Liechstr. 6, Vormittags von 8 bis 10 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Berlin, den 16. März 1863.

Das Kommando

des 2. Garde-Ulanen-Regiments.

Die Fischerei auf den zum Rittergute Schloß Teupitz (Kreis Teltow) gehörigen 24 Seen, von denen der Hornings, Dorfs, Schulzens, Zemmin- und Teupitzer See bei einem Flächeninhalt von 2446 Morgen die Wasserstraße nach Berlin bilden, sowie sieben neu in Stand gesetzte Karpfenteiche in Teupitz sollen vom 1. Juli 1863 ab auf sechs nach einander folgende Jahre verpachtet werden. Die Pachtbedingungen können in Teupitz und im Bureau des Justizraths Labes zu Berlin, Wallstraße 91, eingesehen, auch gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich in Empfang genommen werden.

Zur Abgabe der Gebote ist ein Termin auf Montag den 27. April,

Nachmittags 5 Uhr,

im Bureau des Justizraths Labes anberaumt und kann bei Annehmbarkeit des Gebots der Zuschlag und der Abschluß des entworfenen Vertrages sofort erfolgen. — Bemerkt wird, daß Pächter eine Caution von 300 Thlrn. resp. 500 Thlrn. niederzulegen hat, die ihm sicher gestellt werden soll.

Zur gefälligen pünktlichen Beachtung!

Die nach §. 23 der Statuten monatlich von den Mitgliedern zu zahlenden 2 Sgr. zu ihrer bei uns angelegten Privatsparkasse sind mindestens alle Vierteljahr, und zwar bis spätestens den 3. April, 3. Juli, 3. October, 3. Januar zu berichtigen, indem sonst — Behufs ordnungsmässigen Abschlusses dieser Receptur, Mahnungen abgelassen werden, für welche die Restanten mit 2 Sgr. belastet werden müssen.

K.-Wusterhausen, den 15. März 1863.

Die Vorschuss- und Darlehns-Bank.

Waldemar Happe,

Director und Rendant.

Conservativer Verein in Charlottenburg.

Mittwoch den 25. März, Abends 8 Uhr, Versammlung i. Gesellschaftshause, Berlinerstraße 48, wozu ergebenst einladet

Das Comité.

Sonntag den 22. März ist kein Ball.
Grewolds.

Literarischer Verein.

Die neunte (letzte) Versammlung findet Montag den 23. d. M. statt. Vortrag des Herrn Gymnasiallehrers Bouinot: „Ueber die richtige Auffassung der lebenden Natur.“

Gesellschaftshaus, Berlinerstr. 48.

Sonnabend d. 21. findet mein letz. groß. Schülerball statt. Um 11 Uhr Alliance, neuester vom Corps de Ballet einstudirter Gesellschaftstanz. Da ich Alles anbieten werde, durch großartige Arrangements, Costillon zc. den Abend zu einem recht gemüthlichen zu machen, so bittet um recht zahlreich. Besuch H. Suldermann, Tanzlehrer. Billets f. Herr. 10, Dam. 5 Sgr. f. vorh. i. Loc. z. haben.

Allen Denen, welche meinem Manne die letzte Ehre erwiesen, namentlich dem Herrn Ober-Pfarrer Kollatz für seine trostreichen Worte, sowie den Herren Sängern, sagt hierdurch den besten Dank
die Wittwe Volkmann.

Zu einem Güter-, Häuser- zc. Agentur Geschäft sucht ein geschäftsfundiger Mann einen Theilnehmer. Fr. Off. A. S. poste rest. Charlottenburg werden erbeten.

Junge Mädchen, die in Berlin ausgebild. w. sollen, finden freundl. Aufnahme unter mäß. Beding., selbst theilw. in Naturalien. Engl., Franz., Musik u. a. Wissensch. w. zel. Näh. bei Fr. Pred. Rückert, Zimmerstr. Nr. 84.

Pension in Potsdam.

Der Unterzeichnete, welcher am Gymnasio unterrichtet beabsichtigt, einige Pensionaire aufzunehmen.

Die Pensionshöhe beträgt 130 Thlr., wovon jedoch die Hälfte in Naturalien entrichtet werden kann.

Schulz I., Hauptlehrer, Jägerstr. 4.

Wohnungs-Anzeige.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung v. d. Schloßstraße 8 nach der Kirchstr. 11 verlegt habe.
Carl Gebe, Schuhmachermstr., Kirchstr. 11.

Eine goldene Broche ist auf dem Wege nach dem Schützenhause verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder eine gute Belohnung; abzugeben Magazinstr. 4. in Charlottenburg

Dienstag den 17. d. M. Abends ist auf d. Jahrmarkt ein Pelztragen verloren. Der ehrl. Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung beim Kaufm. U. Wumbrauer, Berlinerstr. 3, abzugeben.

Vergangene Nacht ist mir mein Aushängeschaufasten m. Bilderrahmen, Bilderbüchern, Goldbleiben-Proben zc. gestohlen worden. Wer mir den Thäter entdeckt, um in den Besitz des Genannten kommen zu können, erhält eine Belohnung von 2 Thlrn.

Charlottenburg, den 19. März 1863.

M. D. Strauß, Berlinerstr. 24.

Geübte Weißnäherinnen und solche, die es erlernen wollen, werden Spreestraße 10. 1 Treppe angenommen.

Junge anständ. Mädchen, im Nähen geübt, auch solche, die es erlernen woll., finden bei guter Arbeit fortwährende Beschäftigung Schurfürstenstr. 1 bei C. Wieland.

Alle Arten Pug- u. Modeschachen werden aufs Neueste u. Beste in u. außer d. Hause besorgt. Auch nehme ich Strohhüte zum Waschen und Umnähen an.

Emmy Scholz, Berlinerstr. 70. 1 Tr.

Damenpriesenhembden-Näherinnen, jedoch nur sehr geübte, werden fortwährend beschäftigt bei Adolph Ellenburg, Jerusalemstr. 37 in Berlin.

Bei einem Wittwer wird eine Haushälterin in gesetzten Jahren gesucht. Dieselbe muß mit der Ackerwirthschaft und Küche umzugehen verstehen und können hierauf reflectirende Personen das Nähere in der Exped. d. Bl., Kirchstr. 26, erfahren.

Eine Anwärterin welche in der Nähe der Schloßstr. wohnt, wird verlangt Schloßstraße 17 part.

Ein verheiratheter Schafmeister, 36 Jahr alt, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht eine Stelle zu Urban 1863. Das Nähere zu Haselhorst bei Spandau.

Eine reinliche, ordentliche Aufwärterin wird zum 1. April in der Drangenstr. verlangt und kann sich melden in der Neuen Berlinerstr. 12 part. links.

Eine Schlafbank (als Tisch zu benutzen), 2 große Schiebelampen sind Schloßstr. 17. part. zu verkaufen.

Zwei freundliche Wohnungen sind zum 1. April oder 1. Juli in meinem Hause zu vermieten; auch verkaufe ich 1 eichene grosse Ziehrolle billigst.

W. Happe in Königs-Wusterhausen.

Kinderlose Leute suchen zum 1. April 1 kl. Wohnung oder Stube abzumietn Näh. Wallstr. 35 im Laden.

1 möbl. Stube für 1 od. 2 Herren ist zum 1. April z. vermieten Krummestr. Da

Eine kleine möblirte Stube ist an eine einzelne Dame oder Herrn (auf Verlangen mit Beköstigung) zu vermieten. Näheres Schloßstr. 17. part. rechts.

1 möbl. Zimmer ist zum 1. April Neue Berlinerstr. 37. 1 Tr. rechts zu verm.

1 Wiese wird zu pachten gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

1 mahag. Spiegel, 1 kl. Reisekoffer, ein gutes Unterbett zc. sind billig zu verkaufen Drangenstr. 2 part. rechts.

Ein einspänniger Arbeitswagen ist billig zu verkaufen Wallstr. 50 beim Schmiedemstr. Kalbe.

Nieren- und Erfurter Kartoffeln. sind zu haben bei **Schöneberg**, Schloßstr. 30.

Schulstr. 16 bei **Schulze** sind Vogelbauer zur Hand und ein Arbeitstisch zu verkaufen.

Stroh Hüte werden farber gewaschen, gefärbt und modernisiert in der Wasch-Anstalt Berlinerstr. 64.

Ein guter Zieh- und Hoshund ist zu verkaufen Berlinerstr. 70.

Schulstr. 16 bei **Zademack** ist 1 Schlafstelle zu vermieten.

1 Arbeitswagen, 1 Pflug und 2 Eggen sind Jägerstr. 4 zu verkaufen.

Auf dem Rittergute Heinersdorf sind wieder Spanferkel (engl. Halbblut) zu verkauf.

3 St. gr. Drahtgitter passend z. Hühnerstall, 2 Fenstertritte u. 1 Spinde stehen z. Verkauf N. Berlinerstr. 37 1 Tr. rechts.

15 Stück junge Hühner u. 1 Hahn sind billig z. verk. Näh. in der Buchdruckerei.

4 Kastanienbäume und Küster, 6 Zoll Durchmesser, sind zu verkaufen. Zu erfragen Spreestr. 14a.

Näh. Schlaf- u. andere Sophas, alt u. neu, Spiegel in Goldrahmen u. Mahagoni, birf. Bettstellen, klebn. Stühle, gr. u. kleine Spinden, Küchenspinden, Tische, Koffer u. Schiebelampen s. zu verk. Willmersd. str. 5.

Verschiedene Geräthschaften zur Einrichtung eines Victualiengeschäfts sind Schloßstraße 13 zu verkaufen.

Ein Hand-Möbelwagen m. Federn steht billig zum Verkauf beim Tischlermstr. **Jurisch**, Wallstraße 47. Auch kann dort ein Bursche in die Lehre treten.

Mehrere Fuhren Dünger sind zu verkaufen Berlinerstr. 22.

100 bis 150 Schock zwei- bis dreijähriger Karpfensamen wird zu kaufen gesucht und Offerten mit Preisangabe entgegenzunehmen auf dem Dominium Schloß Teupitz bei Teupitz.

Lotterielosse u. Anth. vers. **Basch**, Berlin, Moltkenmarkt 14. 2 Tr.]

Portland-Cement.

Vorzüglichen Portland-Cement a Tonne 4 Thlr. und hydraul. Kalk a Tonne 2 Thlr. 10 Sgr. Bestellungen darauf werden angenommen N. Berlinerstr. 70 b. **L. Fahr**.

Kalk.

Bestellung von frisch gebranntem Kalk f. die Berliner Portland-Cement-Fabrik in Moabit a Wispel 1 Thlr. 15 Sgr. u. von 5 Wispeln an frei ins Haus geliefert werden angenommen Neue Berlinerstr. 70 bei **Louis Fahr**.

Photographien,

bestehend in Portraits, Genrebildern zc., a 1 und 1½ Sgr. bei **N. D. Strauß**, Berlinerstr. 24.



E. Ladewig
in Charlottenburg, Wallstr. 32,

empfiehlt sich als
Stadt- und Reise-Möbel-Fuhrherr.

Für Schiffbauer.

In der Radower Gemeinde-Heide hart am Lobermügel-See liegen ca. 50 St. Rahnknie zum Verkauf und können Reflectanten sich beim Mühlenmeister Herrn **Lehmann** in Glienicke bei Beeskow melden und mit mir schriftlich oder mündlich verhandeln.

M. Sohn in Alt-Schadow b. Storkow.

Zu Fabrikpreisen

empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager von Tuchen, Buckskins und Rockstoffen in allen Qualitäten die

Luckenwalder

Tuch-Niederlage

von **Ferdinand Burckhardt**,
Grünstr. 20 in **Berlin**.

Für Landwirthe.

Unsere ersten Zufuhren von ächtem amerikanischen **Pferdezahn-Mais** sind nunmehr hier eingetroffen und offeriren denselben, sowie alle forst- und landwirthschaftlichen Sämereien, besonders rothen u. weißen Klee, franz. Luzerne, Thymothee, Rheingräser und alle Arten Runkeln, sowie Riesern-Saamen billigt unter Zusicherung bekannter reeller Bedienung.

Gleichzeitig halten unser Lager von ächtem Peru-Guano, Chili-Salpeter, Knochenmehl und allen anderen Düngemitteln bestens empfohlen.

Berlin, im März 1863.

J. F. Poppe & Co.,
Neue Friedrichstr. 37.

Die Samenhandlung

von **Louis Sohn**

in Berlin, Königsgraben 21-22, empfiehlt in bester Güte: Rothklee, Weißklee, Thymothee, Luzerne, gelbe u. blaue Saatlupinen, Seradella, ächten Rigacker Kronen-Säckselsamen, vorzüglichen Riesersamen, Futterrunkeln, Futtermöhren, sowie alle Oeconomie-, Wald-, Gras- und Gemüsesamen, Kapuskuchen auf Lager zum billigsten Preise.

Die Berliner Gerichtszeitung Nr. 131. schreibt über die Erfolge des von dem Apotheker **H. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstr. 19, erfundenen

R. F. Daubitz'schen Kräuter Liqueurs*)

Folgendes:

Wohl nie hat ein allgemeines Heilmittel sobald Aufnahme und weiteste Verbreitung gefunden wie der Daubitz'sche Kräuter-Liqueur (Berlin, Charlottenstr. 19). Noch ist kein Jahr verfloßen, seit der Erfinder mit seinem Arkanum an die Oeffentlichkeit getreten und schon hat der Verbrauch desselben einen so großartigen Umfang gewonnen, daß monatlich über 40,000 Flaschen fabricirt werden müssen. Diese, man kann sagen, sofortige und allseitige Anerkennung ist ein schlagenderer Beweis für die Vortrefflichkeit und die heilsamen Wirkungen des Liqueurs, als alle Atteste denn sie ist das unmittelbarste Zeugniß des Publikums für die günstigen Resultate, welche damit erzielt worden. Es ist möglich, einem sonst unbedeutenden Dinge durch fortgesetzte Anpreisungen nach einer Reihe von Jahren Eingang bei der Menge zu verschaffen; wo die Aufnahme und Anerkennung indes, wie hier, in so beispiellos kurzer Zeit und so zu sagen, ganz von selbst kam, da kann sie nur Folge des inneren Werthes des betreffenden Objectes sein. Nicht wenig mag übrigens zu der schnellen und großartigen Verbreitung des Daubitz'schen Liqueurs die Vielseitigkeit seiner Wirkungen beigetragen haben, die demselben wesentlich den Charakter eines Universalmittels verleiht. Indem derselbe nämlich Kreislauf und Absonderung regelt und fördert, bekämpft er, den vielfachen Zeugnissen zufolge, auf das Energischste den in jeder Form auftretenden, so furchtbaren Plagegeist unseres Geschlechtes, Hämorrhoiden genannt, kräftigt die Verdauung, beseitigt Verschleimung u. s. w. Da seine Wirkung ausnahmsweise auf die Verdauungswerkzeuge gerichtet ist, so bewährt es sich überdies als spezifisches Mittel gegen ein nicht minder schreckliches, durch die Lebensweise unserer Zeit bedingtes und so häufig auftretendes Leiden, die Hypochondrie. Dabei hat das Getränk noch die besondere Annehmlichkeit, keine Diät bei seinem Gebrauche zu erheischen und sich außerdem als wohlschmeckenden bitteren Liqueur darzustellen.

Bei solchen Vorzügen kann man nicht allein mit gutem Gewissen den Daubitz'schen Kräuter-Liqueur bestens empfehlen, sondern wir halten es sogar für unsere Pflicht, indem wir dem Erfinder diese Anerkennung

Autorisirte Niederlagen bei **J. G. Dalchow** in Charlottenburg, **Carl Buchwald** in Mittenwalde, **Louis Nobiling** in Roffen.

zu Theil werden lassen, gleichzeitig zum Wohle der leidenden Menschheit die Aufmerksamkeit in noch weitem Kreise auf das vortreffliche, ebenso leicht als angenehm anzuwendende Heilmittel zu lenken.

R. F. Daubitz'scher

Kräuter-Liquor,

als bewährtes Getränk bei schwacher Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoidal-Beschwerden u. von medicinischen Autoritäten empfohlen und durch zahlreiche Atteste allseitig anerkannt, ist nur allein ächt zu haben bei dem Erfinder desselben Apotheker **H. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstr. 19, und in der autorisirten Niederlage bei **J. G. Dalchow** in Charlottenburg.

La Plata-Kaffee à Pfd. 7 Sgr.

Der La Plata-Kaffee wird nicht gekocht, sondern wie jeder andere gute Kaffee mit kochendem Wasser langsam gebrüht. Er ist sehr kräftig. Man nehme deshalb zu einer Portion Kaffee nicht eine größere, sondern eher eine kleinere, man wird dennoch einen guten, kräftigen u. aromatischen Kaffee erhalten. Denselben empfiehlt zur gefälligen Beachtung **Carl Ebel.**

30 Fl. Bairisch Bier für 1 Thlr. excl. Fl.

vom Spandauerberge frei ins Haus empfiehlt **Carl Ebel.**

Feinstes Gewürz-Öel

zum Kuchen- und Stollenbacken, das nicht allein dem Kuchen den vortrefflichsten Wohlgeschmack ertheilt und an Feinheit alle Gewürze zum Backen übertrifft, sondern auch das in die Höhegehen des Teiges befördert, habe ich in Flacons a 2, 2½, 5 u. 7½ Sgr. dem Kaufmann Herrn **J. G. Dalchow** zum Verkauf übergeben.

S. F. Marschkeffel in Erfurt.

Alte Elbinger Sahnenkäse a St. 2 Sgr., Holland. Käse a Pfd. 6 Sgr. empfiehlt **Carl Ebel.**

Kirchlicher Anzeiger von Charlottenburg.

Gottesdienste

am Königsgeburtstage,
am 5. Passions-Sonntage Judica,
den 22. März 1863.

Luisen-Kirche.

9½ Uhr: Fest-Predigt. Hr. Ober-Pfarrer Kollag. Für die Behörden, Veteranen und Corporationen sind Ehrenplätze vor dem Altar u. in den Amtslögen bereit.

2 Uhr: Kirchexamen der Confirmanden. Hr. Ober-Pfarrer Kollag.

Lützower Kirche.

10 Uhr: Beichte und unmittelbar darauf Feier des heil. Abendmahls. Hr. Prediger Seyer.

Letzter Passions-Gottesdienst.

Freitag den 27. März um 11 Uhr in der Lützower-Kirche. Herr Prediger Dr. Liebetrut.

Schul-Examina.

1. Montag den 23. d. Vor- u. Nachmitt. in der Knaben-Bürgerschule.
2. Dienstag den 24. in der Knaben-Stadtschule.
3. Mittwoch den 25. in der Töchterstadtschule.
4. Freitag den 27. in der höheren Privat-Töchterchule von Fräul. Hackenschmidt.
5. Montag den 30. d. in der Töchter-Bürgerschule, Vor- und Nachmittags.
6. Dienstag den 31. d. in der Stadt. höheren Töchterchule.

Conferenz des Erwerb-Vorstandes.

Sonnabend den 21. d. um 11 Uhr b. dem Hrn. Bürgermeister Bullrich.

Verzeichniß der Verstorbenen.

- Am 8. d. M. Wittwe Dorothea Witte, geb. Niebuhr, 84 J. alt, a. d. Stande der Alten.
- „ 8. d. M. Rud. Rich. Paul Krüger, 6 M. alt, an der Abzehrung.
- „ 8. d. M. Math. Wilh. Reinsberg 11 M. alt, am Krampfe.
- „ 9. d. M. Ehefrau Luise Auguste Wilh. Kabilig, geb. Dieckmann, 29 Jahr alt, a. d. Schwindsucht.
- „ 9. d. M. Ehemann Fr. Jul. Chr. Ad. Volkman, Stuccateur-Arbeiter, 28 J. alt, a. d. Schwindsucht.
- „ 11. d. M. Herm. Alb. Rud. Leue, 5 M. alt, a. d. Abzehrung.
- „ 11. d. M. Anna Berth. Mar. Böhme, 2 J. 6 M. alt, a. d. Masern.
- „ 11. d. M. Paul. Aug. Werner, 3 M. alt, a. d. Luftröhrenentzünd.
- „ 11. d. M. Alma Luise Clara Mühl, 3 J. 9 M. alt, an der Gehirn-Lähmung.
- „ 13. d. M. Wilh. Alb. Otto Mühlis, 1 J. alt, an der Lungenentzündung.

Vereine.

Mäh-Verein für innere Mission Dienstag den 24. d.